

Handbuch zum Kurzfilm SCHWEIGEMAHL (2020)

An Anti-Racism Pedagogy

Leona-Maike Wenning

Kurzfilme schaffen es, in einer sehr kurzen Zeit ein zentrales Thema in den Fokus zu setzen. Sie konzentrieren sich auf eine Situation oder Problematik, beschreiben diese und regen die Zuschauenden zur Auseinandersetzung mit eben diesem Thema an. Trotz ihrer Kürze können sie durch die Prägnanz ein Thema vertieft darstellen. Das Genre des Kurzfilms umfasst verschiedene Produktionsstile. Häufig wird großer Fokus auf die Gestaltung der Filmästhetik gelegt, wie etwa die Kameraeinstellungen, Schnitte und Bildkompositionen.

Diese Arbeit beschäftigt sich speziell mit deutschen Kurzfilmen, die ein zentrales Thema innerhalb der deutschen Kultur repräsentieren. Es soll ein Filmhandbuch entwickelt werden, das orientiert ist an der Zielgruppe US-amerikanischer Studierender des Studienganges German Studies. Bevor die Auswahl getroffen wurde, den Kurzfilm SCHWEIGEMAHL (<http://www.youtube.com/watch?v=30nrMXetmQ&t=8s>) in den Fokus der Arbeit zu setzen, standen zahlreiche, ebenso interessante und wertvolle Kurzfilme zur Auswahl.¹

Bereits die Vorarbeit in der Filmauswahl war sehr interessant, da sie ein Eindringen in die Zielsituation erforderte, um herauszufinden, welche Kriterien relevant sind für die finale Entscheidung für einen Kurzfilm. Wie lang darf der Film sein (es muss die Möglichkeit bestehen, ihn zweimal gucken zu können)? Ist der Film inhaltlich und sprachlich verständlich für die Zielgruppe? Und am schwierigsten – repräsentiert der Film Deutschland? Was soll überhaupt von Deutschland repräsentiert werden? Was verstehen wir Deutsche unter deutscher Kultur, »typisch Deutsch«? Was verstehen die Studierenden bisher unter deutscher Kultur? Wie soll Deutschland von den Studierenden gesehen werden?

¹ Die Kurzfilme, die ebenfalls als geeignet und wertvoll bewertet wurden, können über folgenden Link abgerufen werden, online unter <http://www.youtube.com/playlist?list=PLl05GkD4-hBdgKFNg79YtpgzO2rSt3jt>.

Prolog

Mit der Auswahl des Kurzfilms **SCHWEIGEMAHL** wurde entschieden, den Fokus auf Rassismus in Deutschland zu lenken. Alltagsrassismus zeigt sich in Deutschland auf vielerlei Art und Weise. Seien es Stereotypen verstärkende ›Komplimente‹, abwertende Blicke oder die immer wieder gestellte Frage: »Wo kommst du denn eigentlich her?« Einige dieser typischen Strukturen des Alltagsrassismus werden in dem Kurzfilm **SCHWEIGEMAHL** von Horst Wegener und Arne Schramm thematisiert. Der Kurzfilm ist in Verbindung mit Wegeners Song *werden zwölf/zwölf* im Jahr 2020 produziert worden und bietet einen Einblick in den Alltag einer Familie mit schwarzer Mutter und weißem Vater. Mit der Mutter und den beiden Kindern werden Situationen aufgezeigt, in denen intentionaler und nicht intentionaler Alltagsrassismus deutlich werden. Der Kurzfilm soll die Zuschauenden zur Reflexion anregen, über eigene Rassismen und Ungleichbehandlungen nachzudenken.

Der Film schafft es, authentisch und zeitgemäß ein Bild von Alltagsrassismus zu zeichnen, in dem sich vermutlich viele Zuschauende wiederfinden werden können – als Opfer, aber definitiv auch als Täter. Es werden unterschwellige, aber auch offensichtliche rassistische Ungleichbehandlungen dargestellt, deren Situationen geprägt sind von Naivität, Unwissen, aber auch bewussten Anfeindungen. Der Film spielt viel mit Kamera- und Lichteinstellungen sowie Ton und Schnitten. Dadurch lädt er zur Analyse auf inhaltlicher und gestalterischer Ebene ein. Die Aussage des Films ist zwar nicht versteckt, wird aber auch nicht direkt ausgesprochen und erfordert so ein Weiterdenken vonseiten der Zuschauenden.

Der Kurzfilm ist sprachlich einfach gehalten, auch dadurch, dass alltägliche Familienunterhaltungen im Fokus stehen. Außerdem sprechen die Schauspieler/-innen klares Deutsch ohne Dialekt oder Akzent und das Audiomaterial wird visuell gut unterstützt. Durch diese Aspekte eignet sich der Film insbesondere auch für den Fremdsprachenunterricht.

Das generelle Thema Rassismus stellt allerdings den Hauptaspekt dar, der den Film relevant macht für den Fremdsprachenunterricht oder für Studierende des Studiengangs German Studies an US-amerikanischen Hochschulen, die in dieser Arbeit als Zielgruppe im Fokus stehen. Der Studiengang German Studies umfasst mehr als nur das Lehren der deutschen Sprache und Literatur. Stärker im Fokus steht auch die deutsche Kultur und die fächerübergreifende, also interdisziplinäre Arbeit und das Aneignen selbstkritischer und selbstreflexiver Gewohnheiten (vgl. Donahue et al. 22). Dazu gehört die Auseinandersetzung mit Diskriminierung und Rassismus. Deutschland wird häufig in Bezug auf seine Erinnerungskultur eine besondere Position zugeschrieben, aber auch hier stellt der Alltagsrassismus ein dringendes Problem dar. Am Beispiel Deutschlands soll deutlich gemacht werden, dass, wenn es um das Thema Diskriminierung und Rassismus geht, immer mehr gegen Diskriminierung gemacht werden kann. Rassismus ist Teil der deutschen

Geschichte, aber nicht nur in der Vergangenheit, weil eben diese Vergangenheit Auswirkungen auf die Gegenwart hat. Man sollte sich nicht darauf ausruhen, dass in Deutschland die Erinnerungskultur existiert und gelehrt wird, sondern sie muss auch zum aktiven Nach- und Überdenken führen, zum Immer-wieder-Hinterfragen der eigenen Handlungen (vgl. Moffitt). Der Kurzfilm SCHWEIGEMAHL ist eine der Möglichkeiten, weiterhin Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken in Deutschland, aber auch in den USA.

Insbesondere der ›Stop Woke Act‹, der regulieren soll, wie Identität und Herkunft (›race‹) an US-amerikanischen Schulen, Universitäten und Arbeitsplätzen behandelt wird, würde so eine Auseinandersetzung mit Rassismus in den USA aufhalten (vgl. Svriluga / Rosza). Aus einer liberalen, ›blauen‹ Sicht heraus lässt sich das Gesetz nur als problematisch einstufen, denn mit Blick auf Deutschland wird deutlich, dass eine ausgeprägte Erinnerungskultur und Aufarbeitung nicht ausreichen, Alltagsrassismus in Deutschland einzugrenzen. Wie kann bei so einer Aussicht verboten werden, generell über diese Thematiken zu reden?

Der Kurzfilm SCHWEIGEMAHL findet seine Relevanz also darin, dass er verdeutlicht, wie aktuell das Thema Alltagsrassismus ist. Er fordert Zuschauende zur Selbstreflexion auf und zur Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen. Er hebt hervor, wie wichtig die Sensibilisierung insbesondere für unterschwelligen Rassismus ist. Mit diesen Thematiken erfüllt er die Forderungen des Studienganges German Studies, nicht nur den Spracherwerb der Studierenden zu fördern, sondern auch deren Entwicklung zu kritischen, selbsthinterfragenden Individuen.

Filmanalyse

Wie bereits angesprochen, haben die Kameraeinstellung, Bildkomposition und Schnitttechnik einen großen Einfluss auf die Perzeption des Inhalts bei den Zuschauenden. Die folgende Übersicht dieser Faktoren² soll als Grundlage für eine spätere Analyse dienen.

2 Aufgrund der vielen wechselnden Einstellungen würde es den Rahmen dieser Arbeit übertreffen, alle einzelnen Schnitte aufzulisten. Deswegen werden hier nur Beispiele aufgeführt, die als besonders hervorstechend gesehen wurden.

Einstellungsgliederung

Time Marker	Einheit nach Inhalt	Ton & Musik	Kameraführung & Montage	Mise-en-scéne
0.26–0.31	In der Sequenz: Titel wird eingeblendet	Musik stoppt und setzt wieder ein	Nahaufnahme	
1.10–1.30	Familie sitzt beim Essen am Tisch, Vater greift nach Zeitung	Essensgeräusche z.B. Geschirrklappern, sonst Stille	Totale Einstellung in Zentralperspektive	Sehr aufgeräumtes Esszimmer mit hochwertigen Möbeln ausgestattet, in dunklen Tönen gehalten
1.48–1.55	Tochter im Fokus, Wechsel zur Erinnerung der Tochter in der Schule	Schulklingel ertönt	Halbnahe Aufnahme	Kamera filmt Tochter von links, erst Mutter im Hintergrund, dann ein anderes Kind verschwommen im Vordergrund, Tochter weiterhin im Fokus
1.55–2.40	Sequenz: Gemalte Bilder, Hände, die malen, Tochter greift nach ›hautfarbenem‹ Stift, fragt dann nach dem braunen	Hintergrundgeräusche Musik setzt ein (2.12)	Nahaufnahme vom Gesicht des Mädchens, Hände der Kinder und Stifte, Halbtotale Einstellung	Im Hintergrund Weltkarte, Materialien auf dem Tisch verteilt, sehr dunkel beleuchtet

Time Marker	Einheit nach Inhalt	Ton & Musik	Kameraführung & Montage	Mise-en-scéne
3.30–3.37	Sohn im Fokus, Wechsel zur Erinnerung des Sohnes im Supermarkt, Frau blickt wieder nach vorne und zieht ihre Tasche vor sich	Frau: »Man muss es ihnen ja nicht immer gleich so leicht machen.«	Kameraschwenk von unten nach oben, der Tasche folgend, Nahaufnahme	Fokus erst auf Tasche, dann auf Gesicht der Frau, die die Kassiererin anblickt, Sohn im Hintergrund
5.55–7.00	Sequenz: Vater putzt sich die Zähne und nach der Reihe erscheinen der Sohn, der sich ins Gesicht fasst, die Tochter, die ihr Gesicht mit weißem Rasierschaum anmalt, und die Mutter, die ihre Haare glättet, im Spiegel	Anschwellende Musik, im Hintergrund werden Aussagen wiederholt (z.B. »Das ist mein Sohnemann«; »Ich bin noch nicht fertig mit Ausmalen« und »diese Exotik ...«)	Amerikanische Einstellung in Zentralperspektive, dann Nahaufnahme der Gesichter im Spiegel; Sohn, Tochter und Mutter sind nur im Spiegel zu sehen, nicht im Badezimmer vor dem Spiegel	Badezimmer sehr dunkel gehalten von Farben und Belichtung. Gesichter durch Spiegellicht hell angeleuchtet
8.25–9.00	Sequenz: Vater komplimentiert Mutter, weiter im Gespräch, aber beobachtet, wie Mutter ein Glas in die Hand gedrückt bekommt; sie lässt das Glas fallen	Anschwellende Musik, weiterhin Hintergrundgeräusche, aber hallend; Kommentare hörbar wie: »Ihre Frau ist eine wahre Schönheit. Woher kommt sie eigentlich?«	Nahaufnahme Vater und Gesprächspartner, amerikanische Einstellung auf die Mutter; Zoom auf Gesicht des Vaters und der Mutter	Im Fokus stehen die Mutter und der Vater, die anderen Personen rücken in den Hintergrund und auch deren Stimmen

Time Marker	Einheit nach Inhalt	Ton & Musik	Kameraführung & Montage	Mise-en-scéne
9.40–9.47	Mann auf der Bühne stellt Glas auf ein Tablett, das von der Mutter als Schauspielerin gehalten wird	Musik nimmt weiter zu, Gespräch am Tisch, Uhrenticken setzt ein	Detailaufnahme des Glases, Geschwindigkeit etwas verzögert, als Glas aufs Tablett gestellt wird, und Kamerabewegung diagonal nach oben auf das Gesicht der Mutter	
9.56–10.32	Sequenz: Mutter lässt Glas und Tablett fallen, wendet sich langsam dem Zuschauerraum zu, Vater steht auf	Laute Musik, andere Geräusche sind hallend (z.B. Klirren des Glases), Musik schwelt an, als der Vater aufsteht	Amerikanische Einstellung auf die Mutter, Kamera auf ihren Rücken gerichtet, zeitlich leichte Verlangsamung, Detailaufnahme des Gesichtes der Mutter, Kamerabewegung, halbnahe Einstellung aus Vogelperspektive auf den Vater, Kamerabewegung mit dem aufstehenden Vater	Spotlight auf die Mutter gerichtet auf der Bühne und auf den Vater im Zuschauerraum, als er aufsteht; andere Zuschauer/-innen starren geradeaus auf die Bühne

Kurzanalyse

Für den gesamten Kurzfilm wird eine Standkamera verwendet. Der Film beginnt mit einer Szenensequenz, die das Zubereiten eines wahrscheinlich afrikanischen Gerichtes zeigt. Dabei werden zunächst Nahaufnahmen verwendet und halbnahe Einstellungen. Durch diesen Wechsel, der immer im Zwei-Sekunden-Takt erfolgt, sowie die schnelle Musik und die Bildkomposition – drei Menschen in einer recht kleinen, vollgestellten Küche – wird man eingeführt in das etwas hektische, aber ty-

atische³ Familienleben. Auch die anschließende Szene, die das gemeinsame Essen darstellt, bei dem über Hausaufgaben gesprochen wird und erledigte Einkäufe, vermittelt den Zuschauenden ein vertrautes Gefühl. Der Vater redet laut und offen über die Dinge, die ihn während des Tages geärgert haben, und insbesondere im Kontrast zu seinen eher unwichtig erscheinenden Problemen stehen dann die Erlebnisse der Kinder, die ihnen im Laufe des Tages widerfahren sind. Allerdings scheint es für diese Probleme im Esszimmer keinen Raum zu geben, da Zuschauende nur über Rückblicke, also Erinnerungen, von ihnen erfahren, die jeweils eingeleitet werden durch Nahaufnahmen der Gesichter. Dass die rassistischen Erlebnisse der Kinder und auch der Mutter unausgesprochen bleiben, wird auch in der Badezimmerszene verdeutlicht. Hier fallen all die Momente wider, die der Ausgangspunkt hätten sein können für eine offene Unterhaltung über den erlebten Alltagsrassismus. Aber wieder finden sie nicht ihren Weg in die ›echte‹ Welt, sondern bleiben verbannt im Spiegelbild. Der Sohn fasst sich nachdenklich ins Gesicht, die Tochter ›bemalt‹ ihr Gesicht mit weißem Rasierschaum und die Mutter glättet ihre natürlichen Locken. Das sind die Szenen, die man nur im Spiegel zu sehen bekommt, und sie scheinen in einer Welt stattzufinden, die für den Vater nicht ersichtlich, nicht zugänglich zu sein scheint. Denn in dieser ›Spiegelwelt‹ fühlen sich die anderen, als müssten sie sich verändern, und hinterfragen ihr natürliches Selbst. Der Vater ist in der echten und der Spiegelwelt derselbe.

Im Laufe des Kurzfilms wird zudem deutlich, dass ein Glas das Leitmotiv darstellt. Während die Mutter abwäscht, reicht der Vater ihr ein Glas und sie ist kurz davor, über ihre Diskriminierung zu reden, im Theaterfoyer reicht ein fremder Mann ihr ein Glas, der Annahme folgend, dass sie die Bedienung sei, und im Theaterspiel wird ihr erneut ein Glas gereicht, dieses Mal, während sie die Rolle des Hausmädchen spielt. Hier folgt die Verbindung beziehungsweise die Erinnerung der Zuschauenden an die zuvor vorgelesene Kritik, dass die Mutter als Schauspielerin eine »authentische Darstellung ihrer Rolle« abliefera (Wegener/Schramm). Das Glas steht dann im Fokus, wenn zentrale Momente im Erkenntnisprozess des Vaters hervorgehoben werden sollen. Im zweiten Akt ist die Stimmung und Wahrnehmung des Vaters deutlich verändert und nach dem Vorfall im Theaterfoyer beginnt er die Bühneneignisse auf sich zu beziehen. Dies wird zum Beispiel deutlich durch die anschwellende, Spannung aufbauende Musik und den Schnitt vom Schauspieler auf der Bühne zum Vater im Publikum bei dem Wort »angespannt«. Auch aufseiten der Mutter ist das Glasmotiv entscheidend. Denn auch sie führt den Vorfall im Foyer

3 Ursprüngliche Formulierung, die nun in der Bearbeitung die Frage aufbringt, für wen dieses Szenario eigentlich ›typisch‹ ist. Dieser Gedanke kann auch als Ausgangspunkt für eine Fragestellung im Kurs mit Studierenden sein, aus der eine Diskussion über ›typische‹ Familienshilder in unterschiedlichen Kulturen entwachsen kann.

mit ihrer Rolle auf der Bühne zusammen und scheint dann, zumindest in Gedanken, auszubrechen und sich zu wehren. Das Spotlight, das auf die Mutter auf der Bühne gerichtet wird und beleuchtet, wie diese das Tablett und das Glas fallen lässt, gibt den Zuschauenden einen Ausbruch zu erwarten – alle Lichter und Augen sind auf sie gerichtet und warten darauf, was sie zu sagen hat. Und auch der Vater erhebt sich und stellt sich zu ihr ins Spotlight, alle anderen starren stumpf nach vorne, nur er »sieht« den Ausbruch seiner Frau. Er scheint schlussendlich offen zu sein zu hören, was seine Frau ihm versucht zu sagen. Insbesondere in dieser Szene sowie in der Szene im Badezimmer fällt der intendierte Wechsel zwischen Licht und Schatten auf. Einerseits wird dadurch der Fokus der Zuschauenden gelenkt, andererseits wird dadurch auch gezeigt, dass einige der Probleme wortwörtlich im Dunkeln liegen und sie erst ans Licht gebracht werden müssen.

Generell ist noch anzufügen, dass der Kurzfilm so produziert ist, dass immer dann eine Nahaufnahme oder ein leichter Zoom erfolgt, wenn die Reaktion einer Person im Fokus stehen soll. Außerdem spielt die Kamera eine Rolle und der Schnitt mit wiederholenden Motiven, wie der Rückblende in die Erinnerungen der Kinder oder die totale Einstellung auf den Esszimmertisch der Familie und den Tisch der Theaterfamilie, wodurch die beiden Szenen in Verbindung gebracht werden. Außerdem wird viel akzentuiert durch anschwellende oder gestoppte Musik.

Arbeit mit dem Kurzfilm

Es soll nun im Folgenden beispielhaft gezeigt werden, welche Erarbeitungsweisen sich für den Kurzfilm SCHWEIGEMAHL eignen. Die Zielgruppe der Aufgaben sind Studierende des Studienganges German Studies an US-amerikanischen Hochschulen.

Glossar

Deutsch	Englisch
Lächerlich machen	(to) become a common laughing-stock
Kammerspiel	Chamber play/chamber drama
Premiere feiern	(to) premier, (to) debut
SMS-Terror	(to) flood sb. with text messages
Sohnemann	Coll. for son, can be translated with junior or sonny

Prise	Pinch
Hab dich doch nicht so	Don't be like that
In höchsten Tönen schwärmen	(to) praise sth. or sb. very highly
Lokalpresse	Local press
Leibspeise	Favorite food
Schlawiner	Dodger or mischief
Alltagsrassismus	Everyday racism or routine racism of everyday life
Quotenschwarzer	Token black man or woman
Fremdzuschreibung	Ascription
Vergangenheitsaufarbeitung	(to) cope with the past – in Germany especially used to describe dealing with the time after 1945
Erinnerungskultur	Commemorative culture

Intertexte, Anspielungen und Quellen zur Erläuterung

Eines der Merkmale des Kurzfilms SCHWEIGEMAHL ist, dass er leicht ohne viel benötigtes Hintergrundwissen zu verstehen ist. Durch die Kleidung und Produktion wird deutlich, dass der Film zur heutigen Zeit spielt und die einzelnen Rollen, wie Familienverhältnisse, sind auch eindeutig zuzuordnen. Die Sprache ist gut zu verstehen und das Vokabular ist auf einem einfachen Niveau gehalten. Einige umgangssprachliche Wörter, wie zum Beispiel »Sohnemann«, lassen sich im Vornherein erklären.

Allerdings wird es hilfreich sein, an die Thematik Rassismus anzuknüpfen und genügend Material zu Rassismus in Deutschland bereitzustellen. Wahrscheinlich werden die Studierenden ungefähr einschätzen können, wie die Lage in Deutschland ist, aber sie werden nicht im Detail die Hintergründe von Rassismus in Deutschland kennen, deren Auswirkungen auf die heutige Zeit oder die verschiedenen Situationen, in denen schwarze Menschen Alltagsrassismus begegnen.

Für allgemeine Hintergrundinformationen zum Thema Rassismus in Deutschland eignen sich die Internetseiten der Bundeszentrale für politische Bildung:

- Seite des BpB, die zahlreiche weitere Artikel vorschlägt zum Themenbereich Rassismus: <http://www.bpb.de/themen/rassismus-diskriminierung/rassismus/#skip-nav-target>

- Allgemeiner Artikel zum Thema Rassismus. Erklärt grundlegende Begriffe: <http://www.bpb.de/themen/migration-integration/dossier-migration/223738/rassismus>
- Artikel zum Thema Alltagsrassismus in Deutschland: <http://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/194569/offensichtlich-und-zugedeckt-alltagsrassismus-in-deutschland>
- Verschriftlichung eines Webtalks an einer Schule in Berlin: <http://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/194137/wo-kommst-du-denn-her-alltagsrassismus-in-deutschland>

Etwas anspruchsvoller, aber nicht weniger informativ sind auch Videos über Alltagsrassismus in Deutschland, die zum Beispiel über YouTube zu streamen sind. ZDF, ein großer öffentlich-rechtlicher Fernsehsender, hat beispielsweise eine afroamerikanische Familie begleitet, die in Deutschland lebt und von Alltagsrassismus betroffen ist (<http://www.youtube.com/watch?v=mP64SY9pYnE>). Zum Einstieg könnten die Student/-innen auch englischsprachige Hintergrundinformationen sammeln, die das Thema grob zusammenfassen. Ein interessantes Video ist das dokumentarische *RACISM IN GERMANY*, produziert vom Auslandsrundfunk DW (<http://www.youtube.com/watch?v=dMk-XpjK98M>). Hier lohnt sich auch ein Blick in die Kommentare, in denen andere Betroffene von ihren Erlebnissen berichten.

Als Beispiel für Alltagsrassismus in Deutschland wird in dem Kurzfilm das ›Typcasting‹ thematisiert. Viele der schwarzen Schauspieler/-innen in Deutschland beklagen sich genau darüber, dass sie ausschließlich Rollen zugeteilt bekommen, die rassistische Stereotype unterstützen. Auch die Mutter im Kurzfilm erlebt dies in ihrer Rollenbesetzung als Hausmädchen, zu der die Kritik sogar noch ihre »Authentizität« lobt (vgl. Wegener/Schramm). Schauspieler/-innen beklagen, dass sie nicht die Chance erhalten, Rollen wie Akademiker/-innen und Ärzt/-innen zu spielen, und dass generell Theaterprogramme zu wenig divers sind. Einen Einblick in dieses Thema gibt der Artikel »Rassismus an deutschen Bühnen – ein strukturelles Problem?«, veröffentlicht auf der Seite des Auslandsrundfunks Deutsche Welle: <http://www.dw.com/de/rassismus-an-deutschen-b%C3%BChnen-ein-strukturelles-problem/a-57056069>.

Ein anderer interessanter Artikel, der auch auf der Seite der Deutschen Welle veröffentlicht wurde, spricht die Kritik an, dass Deutschland nicht als Beispiel für Antirassismus gelten kann (<http://www.dw.com/en/germany-anti-racist-nazi-past/a-54210136>). Insbesondere während der Black-Lives-Matter-Proteste im Frühjahr 2020 wurde der Blick auf Deutschland gelenkt und seinen Umgang mit Denkmälern im Vergleich zu den USA, wo neben Denkmälern auch zahlreiche Statuen an historische rassistische Figuren erinnern. Der Artikel verweist darauf, dass Deutschland trotz Vergangenheitsaufarbeitung der Nazizeit, die Zeit vor dem Naziregime und die Zeit danach und deren Auswirkungen auf den Umgang mit Rassismus heut-

zutage vernachlässigt. Auch das Gespräch von Sven Beckstette, Veronika Fuechner und Oliver Hardt »Rassismus benennen« sieht den Grund für den anhaltenden Rassismus in Deutschland in der Reaktion auf die Nazivergangenheit (<http://www.textezurkunst.de/de/113/naming-racism/>). Das ist so zu erklären, dass als Reaktion auf unter anderem den Holocaust zum Beispiel der Begriff »Rasse« in Deutschland nicht mehr verwendet wird, da er zu sehr auf die biologische Unterscheidung von Menschen fokussiert. Außerdem kann die stark ausgeprägte Erinnerungskultur, laut Hardt, dazu führen, dass die Kritik an der rassistischen Vergangenheit den gegenwärtigen Rassismus sozusagen verdrängt (vgl. Beckstette). Oberflächlich gesehen, lehnen Deutsche Rassismus demnach ab, zumindest in der Vergangenheit, haben dies aber nicht internalisiert, was nun negative Auswirkungen auf die Gegenwart hat. Deswegen folgt von den Gesprächsteilnehmer/-innen die Aufforderung, nicht nur mit Betroffenen, sondern mit allen über Rassismus zu reden und diesen nicht nur zu tabuisieren. Am Ende des Gesprächs wird noch die Verbindung zu den USA gezogen. Im Gegensatz zu Deutschland gebe es in den USA schon eine »kritische Masse«, die Bewegungen wie »MeTwo« und »BLM« ermöglichen (ebd.). Diese Masse konnte in Deutschland noch nicht erreicht werden. Insbesondere dieser letzte Vergleich kann den Studierenden aufzeigen, wie man aus verschiedenen historisch und gesellschaftlich bedingten Perspektiven auf Rassismus blicken kann. Er regt zu weiteren Vergleichen an und zeigt auf, was man von anderen Ländern lernen kann – oder auch nicht.

Auch auf der Seite des *Tagesspiegels* wurde ein Artikel veröffentlicht, der sich mit den Auswirkungen des Alltagsrassismus auf Opfer und Täter beschäftigt (www.tagesspiegel.de/wissen/alltagsrassismus-in-deutschland-wenn-der-hass-krank-macht/25295914.html). Hier werden aktuelle politische Entwicklungen kontextualisiert, Ereignisse basierend auf rassistischen Einstellungen, aber auch Lösungsansätze vorgestellt. Neben den inhaltlichen Informationen ist dieser Artikel auch hilfreich, um einen Einblick in den medialen Umgang mit rassistisch geleiteten Ereignissen zu geben.

Diese Artikel und Quellen bereitzustellen, hilft den Studierenden nicht nur dabei, sich thematisch mit dem Thema Rassismus in Deutschland auseinanderzusetzen und sich zu informieren. Weiter zeigt die Menge an Informationsquellen auch, dass Rassismus in Deutschland als relevant gesehen wird, ein aktuelles Problem darstellt und dass zu Veränderungen aufgerufen wird. Besonders wichtig ist dabei zu sehen, dass zahlreiche Quellen von einer staatlichen Behörde (BpB) veröffentlicht werden, die das Ziel verfolgt, politisches Wissen und Bildung in der Bevölkerung zu fördern. Eine damit vergleichbare zentrale Einrichtung existiert in den USA nicht.

Prompt – Einstiegsarbeit

Es lohnt sich, auch bereits vor dem ersten Gucken, den Studierenden einen ›Prompt‹ bereitzustellen, der den Fokus der Zuschauenden lenkt und spezifiziert. Dafür bietet es sich an, einen Vorschlag zu wählen, der die Studierenden in die Richtung lenkt, in die die anschließende Diskussion starten möchte beziehungsweise die eine Diskussion anfachen könnte. Gleichzeitig sollte der ›Prompt‹ inhaltlich nichts vorewegnehmen.

Für den hier bearbeiteten Kurzfilm würde sich ein ›Prompt‹ anbieten, der den Sohn der Familie in den Fokus setzt: »Beobachten Sie beim Gucken des Kurzfilms SCHWEIGEMAHL insbesondere den Sohn der Familie. Versuchen Sie sich zu überlegen, was in seinem Kopf vorgeht.«

Es ist offensichtlich, dass der Kurzfilm den Fokus auf den Vater der Familie lenkt. Er steht am häufigsten im Fokus der Kamera und der Film verdeutlicht seine Erkenntnis über die diskriminierende Behandlung seiner Frau. Im Verlauf des Films wird aber auch deutlich, dass nicht nur der Mutter die Diskriminierung schon lange bewusst ist, sondern auch den Kindern. Der Sohn wird direkt Opfer einer rassistischen Handlung, indem die Frau im Supermarkt ihm unterstellt, er würde ihre Tasche stehlen wollen. Anhand seines Gesichtsausdruckes und der Szene im Bad, wo er sich im Spiegel betrachtet, wird auch den Zuschauenden deutlich, dass er diese Behandlung – zu Recht – als rassistisch oder zumindest als ungerecht bewertet. Auch in der Szene am Esstisch, in der der Vater die Kritik des Kammerspiels vorliest, ist die Kamera auf sein Gesicht gerichtet, aber auch auf das der Mutter, um die Reaktion zu zeigen, die durch die Kritik hervorgerufen wird. Die Mutter bezieht sich in ihrem Kommentar nur auf den Teil der Rezension, der sie eine »Newcomerin« (Wegener/Schramm) nennt, nicht aber auf den Teil, in dem sie beschrieben wird mit »eine Prise Exotik«, ihre Darbietung »authentisch« genannt wird und gelobt wird, dass sie »nicht nur Farbe« auf die Bühne bringe (ebd.). Dadurch, dass gezeigt wird, dass der Sohn selbst bereits Rassismus erleben musste, kann man davon ausgehen, dass nicht nur die Mutter⁴, sondern auch er mehr Problematiken in der Kritik sieht, als dass sie eine »Newcomerin« genannt wird. Man kann nicht sicher sein, ob der Sohn mitbekommt, wie die Mutter im Foyer das Glas in die Hand gedrückt bekommt, in der Annahme eines Zuschauenden, dass sie die Bedienung sei, da er in dem Moment nicht mehr im Bildrahmen zu sehen ist. Allerdings kann man davon ausgehen, dass er zumindest das Glas fallen

4 Bei dem Hinweis, dass sie Farbe auf die Bühne bringt, verweilt die Kamera auf ihrem Gesicht und zeigt, wie sie in ihrem Handeln stoppt und leicht geschockt auf ihren Mann blickt. Diese Reaktion kam nicht bei der Beschreibung »Newcomerin«, weshalb man davon ausgehen kann, dass ihr die weiteren rassistischen Bemerkungen durchaus bewusst sind, sie aber sich dazu entschließt, nicht darauf einzugehen.

gehört hat und aufmerksam geworden ist. Mit diesen Anmerkungen im Hinterkopf bleibt nun offen, welchen Gedanken der Sohn bei dem Zuschauen der Theaterszene nachhängt.

Eine Antwort des ›Prompts‹ könnte also in die Richtung gehen, dass dem Sohn die Diskriminierung seiner Mutter wahrscheinlich bewusst ist, da er selbst bereits Opfer rassistischer Behandlung wurde. Deswegen werden seine Gedanken am Essenstisch vermutlich davon handeln, dass die Kritik über seine Mutter nicht so zufriedenstellend ist, wie sein Vater es einschätzt. Außerdem könnten seine Gedanken davon handeln, dass er keinen Sinn darin sieht, seiner Familie von seinen Erlebnissen im Supermarkt zu erzählen. Er bekommt anhand der Reaktion seiner Mutter – die den Rassismus nicht direkt anspricht – vermittelt, dass der Essenstisch nicht der geeignete Ort zu sein scheint, die diskriminierenden Handlungen anzusprechen.

Arbeitsblätter für den Unterricht

SCHWEIGEMAHL (2020)

Kurzfilmanalyse

Regie: Arne Schramm und Horst Wegener

- Beobachten Sie beim Gucken des Kurzfilms SCHWEIGEMAHL insbesondere den Sohn der Familie. Versuchen Sie sich zu überlegen, was in seinem Kopf vorgeht. Machen Sie Ihre Beobachtungen am Film fest, indem Sie zum Beispiel eine Tabelle erstellen mit den Spalten ›Handlung im Film‹ und ›Gedanken/Emotionen des Sohnes‹.
- Gucken Sie sich erneut die Szene am Esstisch und die Szene im Badezimmer an. Beschreiben Sie die Erlebnisse der Familienmitglieder mit Alltagsrassismus und ihre Reaktion darauf. Füllen Sie die Tabelle aus.
In welchen Momenten wird deutlich, dass nicht alle Familienmitglieder den Alltagsrassismus erkennen? Wie wird dies durch die Kameraarbeit und Montage unterstützt? (Z.B. Kamerafokus, Nahaufnahmen, Ton ...)

Vater	Mutter	Sohn	Tochter
...

- c) Schauen Sie sich folgendes Musikvideo an: Horst Wegener – WERDEN 12/12 ft. Roger Rekless & Ami Warning (http://www.youtube.com/watch?v=RtlM5m-4jE_U).
- d) Das Video ist im Zusammenhang mit dem Kurzfilm SCHWEIGEMAHL entstanden. Inwiefern kann man die Lyrics des Songs mit dem Kurzfilm zusammenführen? Gibt es einen Vers, der für Sie die Problematik am besten zusammenfassen kann? (in Partnerarbeit)

Songtext zu *werden zwölf/zwölf*:

<https://genius.com/Horst-wegener-roger-rekless-and-ami-warning-werden-zwolf-zwölf-lyrics>

1. Hier finden Sie einen informierenden Artikel von der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Alltagsrassismus in Deutschland: <http://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/194569/offensichtlich-und-zugedeckt-alltagsrassismus-in-deutschland/>
Dieser gibt einen guten Einblick in die aktuelle Lage in Deutschland. Diskutieren Sie, ob und inwiefern der Zusatz >Alltags-< rassistische Taten und dessen Folgen verharmlost.
2. In dem Interview »Rassismus benennen« von Sven Beckstette, Veronika Fuechtner und Oliver Hardt wird unter anderem der Zusammenhang von Rassismus und der deutschen Vergangenheit beleuchtet.
 - a) Lesen Sie den Artikel und fokussieren Sie sich auf die Zusammenhänge, die genannt werden zwischen dem aktuellen Deutschland und seiner Geschichte.
 - b) Äußern Sie sich zu dem Gedanken, dass der Ursprung von Rassismus in Deutschland oft auf die Zeit unter dem Nationalsozialismus zurückgeführt wird. Stimmen Sie zu? Warum oder warum nicht?

Link zum Artikel: <http://www.textezurkunst.de/de/113/naming-racism/>

Abschließende Gedanken

The analysis of the short film not only asks students to reflect on the issue of daily racism – whether in the USA or Germany – but also the lecturer who presents the unit. In the context of preparing this short film, I have read many articles and watched many videos addressing racism in Germany or in general around the world. And even before that, I thought a lot about topics and issues that would not only be interesting but also relevant to an American classroom. One starts to take another perspective on one's own country and culture. Where are intersections or

differences between Germany and the USA; where do the differences stem from; what impact can it have to talk about these intersections and differences? The challenge is also to find an adequate film in terms of length and language level and in ratio of language to visual elements. As I am convinced that there are many additional films that would have been suitable for this context, I am also sure that the film I picked would not be suitable for every student group. However, I would argue that it is always important to prepare the material, provide background information, listen to the students' opinions, and discuss together the advantages and disadvantages of the film and the way it conveys its message. Every time I watch the short film I discover something new about the film as my focus is on the smallest details. That might be something the characters say or how the camera focuses on a specific object or person. The film also has encouraged me to reflect on my own behavior and look out for issues I might be oblivious to at the moment – starting with not naming a light color »skin-colored,« or even questioning whether the term »Alltagsrassismus« is suitable, or if it perhaps downplays racist actions.

I think the change of perspective is one of the most useful tools when it comes to this kind of reflection. Several literary courses I took at university before highlight this thought. In my bachelor thesis for example, I focused on the use of medieval literature in German classes in order to develop a sensitive perception of others. There I argued that the finding of »otherness« in one's history fosters students' »interculturality« insofar as the perception of themselves and their culture is positively unsettled. Literary courses in general teach about how a change of perspective can bring these insights, and one of my English pedagogy seminars highlights this as one of the aspects of global education. Global education means that nowadays students are expected to be able to act globally. Teaching English is not only about teaching the language, but concerned to foster the students' development to become intercultural speakers and better citizens. Kroschwitzki (2015) for example refers to awareness of the positive value of diversity, cultural appreciation and empathy as a part of global education. One of the things I was taught and that stuck with me was the appreciation for various accents. American English is only the standardized version of one dialect and from an objective perspective there is nothing »better« about it than an English spoken with a Spanish accent. These are also relevant considerations when it comes to studying German as a second or foreign language. In the courses concerning multilingual classrooms, we often discuss how we can include students' language background and how the inclusion of the first language can for example foster motivation when the students are not yet fluent in German. Therefore, we talk about creating fair situations, how to avoid language-based discrimination or picturing students whose parents were born in other countries than Germany as »others«. Every one of these aspects is relevant to expose and fight (institutional) racism.

When including the short film *SCHWEIGEMAHL* in an American German Studies classroom, one could expect the students to already have some knowledge about racism in Germany. I would also argue that the scenes in which the discrimination of the children are portrayed are quite easily understood without the need of background information. Only the racism the mother has to face might be a bit troubling, at least watching it for the first time. The scene in which she is handed the glass in the foyer of the theater is also understandable without words or context. However, one might not catch the function of the glass as a leitmotif during the first time watching. The discrimination towards the mother also becomes more complex when one takes into account the review that was read aloud or the talk she has with the father/husband in the kitchen.

Overall, the purpose of the film is to show daily racism people of color encounter in Germany. The producers chose to portray mostly subliminal or »subtle« discrimination. Meaning, they do not show scenes of physical violence or other open forms of racism (excluding the scene in the supermarket). Some students might respond to the film saying the depiction of racism is not »alarming« enough – that there are worse forms of racism and discrimination. This is definitely true; however, I would argue that the portrayed form of discrimination might be even more alarming. For example, even the father, who is married to a Black woman, appears not to be aware of the discrimination his family faces and even contributes to that discrimination. As explained above, many Germans declare themselves against racism and discrimination and praise the German commemorative culture and continue to mistreat non-white Germans. The short film is able to portray this predicament in an accountable way. Many white Germans favor being open-minded, yet are not aware of underlying issues like institutional or daily racism. As the film was produced in 2020, it is very up to date in its depiction.

Another scene that could lead to good discussion is the scene in which the mother gets the glass pushed into her hands in the theater foyer at intermission. As she is wearing a maid's costume in this scene – because of her role in the play – one could argue that the man mistook her for a waitress because of her clothing. However, the camera work – zooming in on the husband, blurry sound – and the following reactions by the protagonists show the audience that this act indicates a larger underlying issue. As the moment of the father's awareness, it places importance on discriminatory behavior. Even if students were to see it as less egregious than more obviously harmful (physical) acts of racism, one could mention the prior part of the film in which the critics praised the play for its »authentic cast,« which of course type-cast the mother as maid. This reveals the same racist stereotype, only that it first appears in written form and then, during the intermission, is »acted out.«

Such a discussion of daily racism in Germany might reveal how American students feel about the critical handling of racism in Germany and the USA in general.

The short film and its analysis will spark a conversation about this issue and will invite the students to compare a problem in two countries that differ so greatly in their history. It will be interesting to see how the students' own experiences, perceptions and knowledge will influence the discussion. I would argue that there is no other goal for the discussion but the development of a holistic approach to global issues within a global perspective.

Literatur

- Auma, Maureen Maisha (2022): Rassismus. Dossier am 30.11.2017, online unter <http://www.bpb.de/themen/migration-integration/dossier-migration/223738/rassismus>.
- Beckstette, Sven (2022): Rassismus benennen. In: Texte zur Kunst 113 (2019), online unter <http://www.textezurkunst.de/de/113/naming-racism>.
- Der Tagesspiegel (2022): Wenn der Hass krank macht. Beitrag am 04.12.2019, online unter <http://www.tagesspiegel.de/wissen/alltagsrassismus-in-deutschland-wenn-der-hass-krank-macht/25295914.html>.
- Donahue, William Collins et al. (2021): Transatlantic German Studies in the American College Classroom. Student Voices on Race, Complicity, and Ideology via Short German Film. In: andererseits 9/10, S. 21–32.
- DW Documentary (2022): Racism in Germany. Videobeitrag auf YouTube veröffentlicht 2021, online unter <http://www.youtube.com/watch?v=dMk-XpjK98M>.
- DW (2022): Rassismus an deutschen Bühnen. Ein strukturelles Problem. Artikel am 22.04.2022, online unter www.dw.com/de/rassismus-an-deutschen-b%C3%BChnen-ein-strukturelles-problem/a-57056069.
- Haruna, Hadija (2022): Wo kommst du denn her? Alltagsrassismus in Deutschland. Artikel am 17.11.2014, online unter <http://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/194137/wo-kommst-du-denn-her-alltagsrassismus-in-deutschland>.
- Kroschewski, Annette (2015): From British Diversity to Global Diversity: Perspectives for the EFL Classroom. In: Global Education. Perspectives for English Language Teaching. Hg. von Christiane Lütge. Münster, S. 93–126.
- Moffitt, Ursula (2022): Germany is not the anti-racist model the US is looking for. 17.07.2020, online unter www.dw.com/en/germany-anti-racist-nazi-past/a-54210136.
- Nguyen, Toan Quoc (2022): Offensichtlich und zugedeckt. Alltagsrassismus in Deutschland. 06.11.2014, online unter <http://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/194569/offensichtlich-und-zugedeckt-alltagsrassismus-in-deutschland>.

Svrluga /Rosza: In Florida, De Santis's plans for colleges rattle some academics.

01.06.2022. Washington Post.

Wegener, Horst (2022): WERDEN 12/12. Videobeitrag auf YouTube veröffentlicht 2020, online unter www.youtube.com/watch?v=RtlM5m-4jEU.

WUPPERwerft (2022): SCHWEIGEMAHL. Videobeitrag auf YouTube veröffentlicht 2020, online unter <http://www.youtube.com/watch?v=30rnrmXetmQ>.

ZDF Heute Nachrichten (2022): Der alltägliche Rassismus in Deutschland. Videobeitrag auf YouTube, veröffentlicht 2020, online unter <http://www.youtube.com/watch?v=mP64SY9pYnE>.